

Schillerplatz 3
A - 1010 Wien

T +43 (1) 588 16 -1300
F +43 (1) 588 16 -1399

info@akbild.ac.at
www.akbild.ac.at

PRESSEMITTEILUNG 11.03.2015

ATLAS VON ARKADIEN

Eine Ausstellung des gleichnamigen Forschungsprojektes
gefördert vom FWF im Rahmen von PEEK 2012–2015

Presseführung: Donnerstag, 12. März 2015, 11.00–12.30 h
Eröffnung: Donnerstag, 12. März 2015, 19.00 h
Mit Andrea B. Braidt, Vizerektorin für Kunst | Forschung der Akademie der bildenden Künste Wien, Pascale Ehrenfreund, Präsidentin des Wissenschaftsfonds (FWF), Anna Artaker und Meike S. Gleim, Künstlerinnen

Ausstellungsdauer: 13. März – 17. Mai 2015
Ort: xhibit der Akademie der bildenden Künste Wien, Schillerplatz 3, 1010 Wien, 1. Stock

Öffnungszeiten: Di–So 10.00–18.00 h, Eintritt frei!
Geöffnet 06. April 2015 (Ostermontag), 01. Mai 2015 (Staatsfeiertag) sowie 14. Mai 2015 (Christi Himmelfahrt) / 10.00–18.00 h

Künstlerinnen: Anna Artaker und Meike S. Gleim

Die Ausstellung ATLAS VON ARKADIEN zeigt Fragmente einer Sozialgeschichte in Bildern. Mit visuellen Mitteln beleuchtet der ATLAS VON ARKADIEN die gesellschaftlichen Auswirkungen urbaner und technologischer Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit. Bilder werden dabei nicht nur illustrativ, sondern als autonome Analyseinstrumente eingesetzt.

Die Werkserien, aus denen der ATLAS VON ARKADIEN besteht, sind Ergebnisse des gleichnamigen Forschungsprojekts an der Akademie der bildenden Künste Wien, das Anna Artaker und Meike S. Gleim seit 2012 verfolgen.

Ausgangspunkt für das Projekt ist das *Passagen-Werk* des Kulturtheoretikers Walter Benjamin (1892–1940). Benjamins Fragment gebliebenes Werk, das posthum erst 1982 publiziert wurde, war als Geschichte des 19. Jahrhunderts angelegt. Das Buch besteht in erster Linie aus Zitaten, die Benjamin »montierte« und nur sparsam kommentierte – »Ich habe nichts zu sagen. Nur zu zeigen« (GW, V.1. S. 574) charakterisiert er seine Methode. Mit dem ATLAS VON ARKADIEN unternehmen Artaker und Gleim eine zweifache Übersetzung des *Passagen-Werks*: Einerseits werden Motive der Benjamin'schen Urbanismus- und Sozialgeschichte des kapitalistischen Zeitalters in die jüngere Vergangenheit übertragen – mit Fokus auf die Zeit nach dem Fall der Berliner Mauer. Andererseits wird Benjamins Vorhaben »Nur zu zeigen« beim Wort genommen insofern die Künstlerinnen anstelle von Texten Bilder sammeln und die im *Passagen-Werk* angewandte Methode der »literarischen Montage« in vielgestaltige Bildmontagen aus gefundenem Bildmaterial übersetzen. Motive aus ausgewählten Kapiteln des *Passagen-Werks* – Haussmannisierung, Barrikadenkämpfe, Interieur, Spur, Spiegel, Beleuchtungsarten, Eisenkonstruktion, Ausstellungswesen und Reklame – werden in unsere eigene Vergangenheit übertragen und in den Werkserien STRASSENTEPPICH, BOLLWERK, DOMINO (Interieurs), GEORAMA, KÜNSTLICHE SONNEN, MONDE UND STERNE, PENDANTS und RECLAMARE ausgearbeitet.

Der Bezug auf Benjamin wird durch Fotos entsprechender Seiten des *Passagen-Werks* hergestellt, auf denen jeweils ein relevantes Zitat handschriftlich hervorgehoben ist. Die aufgeschlagenen Doppelseiten sind vergrößert auf Platten gedruckt, die als Raumteiler die Ausstellung strukturieren. Auf der Rückseite jedes dieser Paravents finden sich handgezeichnete Diagramme, anhand derer die Übertragung der jeweiligen Motive aus dem *Passagen-Werk* nachvollziehbar wird.

WERKE

STRASSENTPEPICH, 2014

16 in zwei Gruppen auf dem Boden arrangierte Plakate, Digitaldruck, Format: A2

Die von Benjamin aufgegriffene *Hausmannisierung*, also die Erweiterung und Begradigung der Straßen von Paris, damit dort Truppen patrouillieren können und zugleich die Errichtung von Straßensperren erschwert wird, diente und dient der Kontrolle der Bevölkerung. Trotzdem konnte die Hausmannisierung nicht verhindern, dass die Straße noch heute ein prädestinierter Ort für politische und gesellschaftliche Ereignisse ist und somit ein öffentlicher Raum *par excellence*.

In der Werkserie STRASSENTPEPICH werden Luftbilder von Verkehrsadern aus aller Welt zu *einem* verzweigten Straßennetz verbunden. Dadurch gehen die verschiedenen Nutzungen der Straße ineinander über: die Straße als Ort des Transits und Verkehrsstaus ebenso wie für urbanes, öffentliches Leben, politische Versammlungen, Paraden oder Demonstrationen.

BOLLWERK, 2014/2015

Fototapete (Posterreihe auf Bauzaun), 1.470 x 270 cm

BOLLWERK nimmt Bauwerke in den Blick die seit ihrem Aufkommen bis heute nichts an ihrer Bedeutung als politische Dispositive verloren haben: die Mauer, der Grenzzaun, die Barrikade oder das sprichwörtliche Bollwerk, von dem sich auch das frz. Wort *boulevard* ableitet. Sie teilen die Menschheit in uns und die anderen, in Freund und Feind, Einheimische und Fremde und halten diese Aufteilung aufrecht. Die auf der Fototapete abgebildeten Poster sind selbst auf einen Blicke und Zugang verwehrenden Bauzaun plakatiert und zeigen den Einsatz dieser Dispositive, aber auch ihre Umgehung und Überwindung. Das Bollwerk ist ein Instrument der Staatsgewalt, kann in Form einer Barrikade aber auch zum Instrument in der Hand von Protestbewegungen werden.

DOMINO (Interieurs), 2013/2014

aneinandergereihte Bildkarten, UV-Direktdruck auf Passepartout-Karton, unterschiedliche Formate
Das DOMINO bezieht sich auf die Gestaltung von Interieurs. Kinosäle, Geschäfte, Hotelzimmer, Foyers usw.: alles wird »interior designed«, um dem Kunden ein maßgeschneidertes Ambiente zu bieten. Die vermeintliche Liebe zum Detail bei der Gestaltung unseres urbanen Umfelds weicht der Vernachlässigung sobald dieses Umfeld keinen kommerziellen Nutzen verspricht. Dabei ist die Schlafnische eines Obdachlosen ebenso ein Interieur, das unser Blick jedoch für gewöhnlich meidet. Die Bildmontage zum Interieur reiht Bilder nach dem Domino-Prinzip aneinander: ein Element am rechten Bildrand des ersten Fotos – etwa Blumenschmuck – findet sich in ähnlicher Form am linken Bildrand des darauffolgenden Fotos, eine Objekt rechts auf diesem Bild schafft den Übergang zum nächsten etc. So werden Bilder verbunden auf denen ähnliche Motive zu finden sind. Im selben Atemzug wird dabei jedoch die Gegensätzlichkeit der Bilder betont.

GEORAMA, 2015

Architekturmodell (Aufriss), PVC-Hartschaumplatte, Halbkugeldurchmesser: 230 cm

Animation: NASA/Goddard Space Flight Center Scientific Visualization Studio

Die Wahrnehmung der Erde ist verbunden mit der Geschichte ihrer Abbildung. Im 19. Jahrhundert war die herausragendste Form der Weltabbildung das Georama. Das von Charles-Antoine Delanglard konzipierte Bauwerk hatte die Form eines nach innen gekehrten Globus. Auf seiner Innenseite war die Erdoberfläche gemäß dem geografischen Forschungsstand der Zeit abgebildet. Delanglards Georama hatte einen Durchmesser von rund 10 Metern und stand von 1825 bis 1832 in Paris. In den 1840er Jahren gab es in Paris ein zweites Georama und rechtzeitig zur Weltausstellung 1851 eröffnete das letzte Georama in London das 1862 geschlossen wurde.

Artaker und Gleims GEORAMA verweist als Modell auf Delanglards Entwurf, erinnert in der Konstruktion jedoch an geodätische Kuppelbauten, die mit Buckminster Fullers *Biosphère* für die Expo 67 in Montréal bekannt und in der Hippie-Architektur populär wurden. Die Innenseite der Halbkugel dient als Projektionsfläche für eine aus Satellitenaufnahmen zusammengesetzte Animation der Erdoberfläche bei Nacht. Die Aufnahmen aus dem Weltall sind eine zeitgenössische Variante von Delanglards Georama und mit dem Kunstlicht, das von der Besiedelung unseres Planeten durch den Menschen zeugt, zugleich paradigmatisches Abbild des Anthropozäns.

KÜNSTLICHE SONNEN, MONDE UND STERNE, 2013/2014

Vorhang mit 47 Schwarzweißbildern, Siebdruck auf Baumwolle, 270 x 1.520 cm

Die Bildersammlung zu den Kapiteln *Beleuchtungsarten* und *Spiegel* gilt der zunehmenden Bedeutung von Beleuchtung (Kunstlicht) und Spiegelbildern in unserem Alltag. Die Funktion des Spiegels wird immer öfter von Digitalkameras übernommen und das digitale Bild ist selbst eine Lichtquelle, da es ursprünglich Bildschirmbild ist. Auf unterschiedlichen Ebenen sind Kameras und das Licht das ihre Bilder ausstrahlen in unserem Alltag präsent. Fernsehen, Computer, Smartphones und Tablets sind allgegenwärtig.

Die Bildmontage zum Thema Spiegel und Beleuchtung ist im Siebdruckverfahren auf einen Vorhang gedruckt der klassischerweise die Funktion hat Licht zu dämmen und Blicke abzuhalten. Die Bilder sind so angeordnet, dass sich auf benachbarten Bildern ähnliche Formen oder Bildkompositionen finden. Diese Ähnlichkeiten, die auf unterschiedlichen Ebenen bestehen, verweisen häufig auf inhaltliche Widersprüche in den Bildern, etwa die Spannung zwischen der glorifizierenden Hervorhebung durch das Rampenlicht und demselben Suchscheinwerfer als Instrument der Überwachung.

PENDANTS, 2012–2014

Als Puzzles ausgearbeitete Bildpaare durch den Austausch von Puzzleteilen verbunden, UV-Direktdruck auf Karton, alle Puzzles 560-teilig, 42 x 29,7 cm

Die Übertragung des Kapitels *Eisenkonstruktion* greift Benjamins Beobachtung auf, dass die technisch innovative Eisenarchitektur anfänglich klassizistische Formen imitierte und so das innovative Potenzial des Materials vernachlässigte. Dies betrifft nicht nur das Baumaterial Eisen. Formen, die zur Zeit ihrer Entstehung technologischen und sozialen Fortschritt versprachen tauchen Jahrzehnte und Jahrhunderte später in dystopischen Kontexten wieder auf: Die utopische Kugelarchitektur des französischen Architekten Claude-Nicolas Ledoux wird in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in Form von Radarüberwachungsanlagen realisiert. Die barocke Gartenarchitektur von Versailles wird vom Palmenornament des Palm Jumeirah Ressorts in Dubai in ihrer Größenordnung zwar übers menschliche Maß hinaus übertrumpft, dennoch bleibt die künstliche Insel im persischen Golf demselben ornamental-barocken Stil verhaftet.

Die Bildmontagen zum Thema der wiederkehrenden Bauformen verwenden das Puzzle als Montageprinzip. Bildpaare die ähnliche Bauformen zeigen werden als Puzzles ausgearbeitet und verbunden bzw. kontrastiert, indem einzelne Puzzleteile zwischen den Bildern vertauscht werden.

RECLAMARE, 2014

Videoprojektion, 5min (loop)

Werbung will zutiefst menschlich sein, denn sie appelliert an unsere innersten Wünsche und Regungen. Zugleich aber vermeidet sie das Menschlichste: Schmerzen, Leid und das menschliche Elend in der Welt. Im Versuch dem Menschen so nah wie möglich zu rücken und ihm zugleich fern zu bleiben wird die Schwelle zwischen beiden Seiten des Menschlichen zunehmend nivelliert. Daraus ergibt sich eine eigentümliche doch aufschlussreiche Nähe zu all dem, was die Werbung eigentlich ausblenden will.

Die Bildmontage zur *Reklame* konfrontiert Werbebilder zum einen mit Vorlagen aus der Kunstgeschichte und zum anderen mit Pressefotos, die in einem anderen Kontext eine andere Realität desselben Sujets oder ähnlicher Formen zeigen.

BIOGRAFIEN

Anna Artaker ist Künstlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften an der Akademie der bildenden Künste Wien. Ab Wintersemester 2015 wird sie ebendort Elise Richter-Fellow. Ihre Werke werden international ausgestellt, zuletzt etwa im New Museum in New York, im Austrian Cultural Forum in London oder im Mumok in Wien. Darüber hinaus ist Artaker Gewinnerin der EIKON Photography Competition, wurde mit dem Hilde Goldschmidt-Preis ausgezeichnet und war artist in resident in Mexico City und an der Cité internationale des arts in Paris.

Meike S. Gleim ist Philosophin und Künstlerin und lebt in Paris und Wien. Sie war Leiterin verschiedener Forschungsprojekte wie *The History of Europe seen through the lens of the barbarian* (2007–2010) und als Künstlerin in Ausstellungen der Wiener Secession, im Salzburger Kunstverein und im Palais de Tokyo in Paris präsent.

Ausgewählte Publikationen: *The Meanings of Europe* (Herausgeberin), Routledge, London 2013; »Europe as imaginary object«, in: *Parliament and Europe*, Nomos Verlag, Baden-Baden 2011; *Die Regierung der Demokratie* (Monografie), Passagen Verlag, Wien 2009; sowie zahlreiche Publikationen zum ATLAS VON ARKADIEN: www.anthropologicalmaterialism.hypotheses.org

ATLAS VON ARKADIEN ist ein Gemeinschaftsprojekt von Anna Artaker und Meike S. Gleim an der Akademie der bildenden Künste Wien und wird vom Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK) des Wissenschaftsfonds' FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) gefördert. Bisherige Präsentationen:

- 2015 *Unsichtbare Manöver*, Galerie Wedding, Raum für zeitgenössische Kunst, Berlin
- 2015 ATLAS VON ARKADIEN, xhibit, Akademie der bildenden Künste Wien
- 2014 ATLAS VON ARKADIEN, Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz
Tomorrow was already the question, Fabra i Coats Centre d'Art Contemporani de Barcelona
Aus der Sammlung: Interieurs, Landesgalerie des OÖ. Landesmuseums, Linz
- 2013 ICH HABE NICHTS ZU SAGEN. NUR ZU ZEIGEN, Neuer Kunstverein Wien
WAS NIE GESCHRIEBEN WURDE LESEN, VBKÖ, Wien
Retouch the Past / Shaping the Presence, Bosnian National Theatre Zenica, Bosnien-H.
- 2012 *Predicting Memories*, Vienna Art Week, ehemaliges k.u.k. Telegrafenamts, Wien

PROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

xhibit der Akademie der bildenden Künste Wien, Schillerplatz 3, 1010 Wien, 1. Stock

Sa, 21.03.2015 und Sa, 16.05.2015, jeweils 16.00 h | **Führung**

Roland Fischer-Briand, Kunsthistoriker und Herausgeber von Streulicht, führt durch die Ausstellung.

Fr, 10.04.2015, 14.00–19.00 h und Sa, 11.04.2015, 14.00–18.30 h

Symposium: DIE WELT LESEN. Was ist visuelle Erkenntnis?

Symposium zur Ausstellung mit Beiträgen von Anna Artaker, Marc Berdet, Anselm Franke, Arno Gisinger, Esther Leslie, Lia Perjovschi, Meike S. Gleim, Antonia von Schöning und Batia Suter. Das Symposium findet in deutscher und englischer Sprache statt

Sa, 11.04.2015, 11.00 h | **Künstlerinnenführung**

mit Anna Artaker und Meike S. Gleim in englischer Sprache

Pressekontakt: Claudia Bauer, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement ☐

Tel.: 588 16-1300, c.bauer@akbild.ac.at

Pressefoto-Download: www.akbild.ac.at/presse